

BARBARA ILAND-OLSCHEWSKI

SEA MONSTERS

Ungeheuer weckt
man nicht

e
book

arsedition

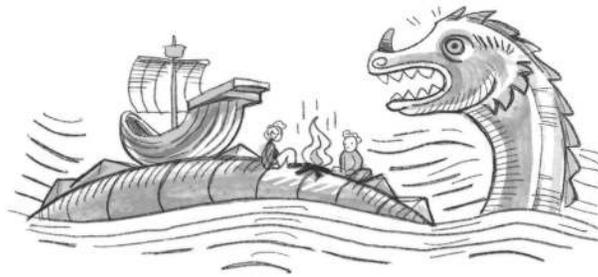


Barbara Iland-Olschewski

SEA MONSTERS

Ungeheuer weckt man nicht

Mit Illustrationen von Timo Grubing



ars≡dition

Noch mehr Freude ...

... mit Kinderbüchern für pures Vergnügen!

www.arsedition.de

Das Neuste von arsEdition im Newsletter:

abonnieren unter **www.arsedition.de/newsletter**

Vollständige eBook-Ausgabe der Hardcoverausgabe München 2022

© 2022 arsEdition GmbH, Friedrichstraße 9, D-80801 München

Alle Rechte vorbehalten

Text: Barbara Iland-Olschewski

Cover und Innenillustrationen: Timo Grubing

Titelschrift Cover: Raffaella Schütterle, Grafisches Atelier arsEdition

Lektorat: Ulrike Hübner

Satz: Mjude Puziferri, MP Medien, München

ISBN printausgabe 978-3-8458-4063-5

ISBN eBook 978-3-8458-4887-7

www.arsedition.de

Alle Rechte vorbehalten. Unbefugte Nutzungen, wie etwa Vervielfältigung, Verbreitung, Speicherung oder Übertragung können zivil- oder strafrechtlich verfolgt werden.

Inhalt

Titel

Impressum

Warum Finn keine Sonne mag

Fangfrisches Seemannsgarn

Die Neuen

Gestrandet auf Haimsend

Der Inselschatz

Rosie MacLus

Der Verbotene Fleck

Ausgesetzt

In Seenot

Fieberträume

Aus einer anderen Welt

Connors Geheimnis

Krisensitzung

Ein besonderer Freund

Rosies Vermächtnis

Geheimschrift und Shortbread Fingers

Connor will es wissen

Die beste Medizin

Tief im Meer

Zahnschmerzen

James MacTreun

Vergangenheit und Zukunft

Der Besuch

Die Magie der Dudelsäcke

Das Wiedersehen

Ein Monster schlägt zurück

Kampf der Seeungeheuer

Drachenblut

Ein Morgen voller Wunder

Warum Finn die Sonne liebt





Warum Finn keine Sonne mag

Der Fels pikste Finn in den Po und der Wind blies ihm ins Gesicht, doch das störte ihn nicht. Er saß auf seinem Lieblingsplatz ganz oben in den Klippen. Wind und Wetter hatten eine Kuhle in den harten Stein gegraben, Jahrhunderte musste das gedauert haben.

Finn passte genau in die Einbuchtung. Sie war sein Rückzugsort und gleichzeitig ein perfekter Aussichtspunkt. Hier hatte er einen tollen Blick übers Meer, das sich bis zum Horizont ausstreckte. Trotzdem hatte Finn alles unter Kontrolle, denn so weit oben konnten die Wellen ihm nichts anhaben.

Haimsend hatten die Wikingerinnen und Wikinger den Fleck weit draußen vor der schottischen Küste genannt, auf dem Finn lebte. Der Name bedeutete: *Allerletzte Insel vor dem Ende der Welt*. Bis heute hieß die Insel so und auch das einzige Dorf darauf.

Aber Finn fühlte sich nicht wie am Ende der Welt. Für ihn war Haimsend der Mittelpunkt. Er war hier geboren und aufgewachsen, kannte jeden Stein, jedes Tier und jeden Menschen.

Das Lachen der Kinder wehte vom Strand zu ihm herauf. Finn linste über die Klippe.

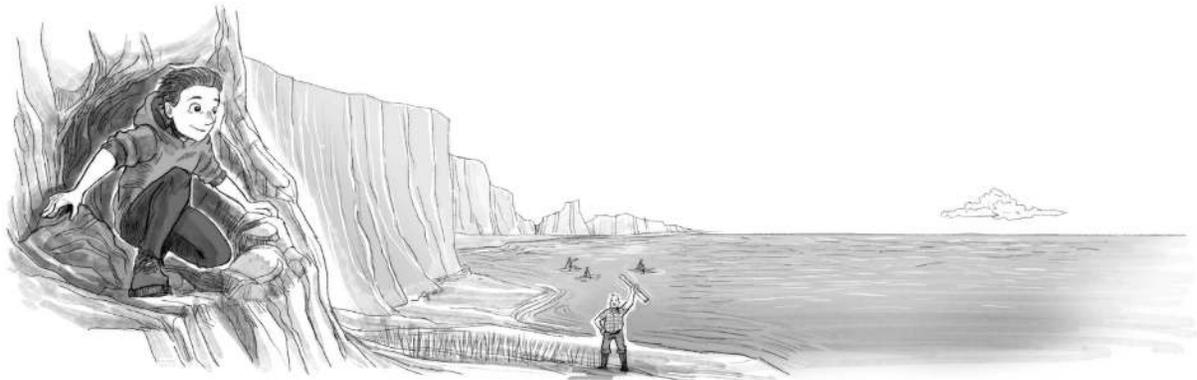
Ihre dunklen Neoprenanzüge hoben sich deutlich vom weißen Sand ab. Das Wasser glitzerte türkis in der Sonne, doch das Meer blieb auch im Sommer eisig kalt.

Finn konnte Archie erkennen. Er war größer und kräftiger als die anderen. Archie hob seinen Arm und rief etwas. Die Kinder warteten auf sein Zeichen. Als Archie

den Arm sinken ließ, stürmten sie los und warfen sich mit ihren Boards kreischend in die Wellen.

Bis vor wenigen Jahren war Finn einer von ihnen gewesen. Er war in seinen Neoprenanzug geschlüpft, hatte sich sein Board geschnappt und konnte gar nicht schnell genug im Wasser sein. Aber dann war etwas passiert, an das er lieber nicht denken wollte. Eine Welle war über ihm zusammengekracht und hatte ihn herumgewirbelt, bis er nicht mehr wusste, wo oben und unten war. Finn wollte nach Luft schnappen, kam aber nicht aus dem Wasser, weil er in die falsche Richtung schwamm. Wenn ihn nicht im letzten Moment eine kräftige Hand gepackt und aus dem Meer gezogen hätte, wäre er ertrunken.

Seitdem hasste Finn sonnige Tage.



Der Wind trug ein tiefes Tuten vom Hafen zu ihm herauf. Das war das Signal der Fähre, die zweimal am Tag in Haimsend anlegte. Sie brachte die Einheimischen zurück, die früh am Morgen zum Festland gefahren waren. Oft hatte sie auch neue Waren für den kleinen Laden von Ellie Mac Treun an Bord. Und manchmal kamen sogar ein paar Feriengäste mit der Fähre auf die Insel.

Finn dachte darüber nach, ins Dorf zu laufen und nachzusehen, ob es neue Comic-Hefte bei Ellie gab. Aber bestimmt dauerte es noch Stunden, bis Ellie alles

ausgepackt und in die Regale geräumt hatte. Sie war eine alte Frau und ließ sich Zeit.

Er hörte das Knirschen von Schritten und streckte seinen Kopf aus der Steinkuhle.

»Sieh an, der kleine MacLus.« Connor Loingear, ein Mann Mitte fünfzig, stapfte den steilen Pfad zur Klippe herauf. Er musste mit der Fähre gekommen sein, was Finn wunderte. Connor war Fischer, er liebte Haimsend und fuhr eigentlich nie aufs Festland.

Finns Aussichtspunkt lag auf dem Weg zu Connors Haus. Connor winkte ihm mit einer Pappröhre, in der man Poster transportieren konnte. »War in der Stadt und hab Fotos ausdrucken lassen.«

Das Gesicht des Fischers war vom Wind und Wetter zerklüftet wie die Felsen.

Es war Connor gewesen, der Finn damals vorm Ertrinken gerettet hatte. Finn und seine Eltern hatten sich bei ihm bedankt, aber Connor hatte bloß abgewunken und nie wieder ein Wort darüber verloren.

Nicht nur deshalb mochte Finn ihn, er liebte auch die Geschichten des alten Seemanns. Connor war früher als Matrose um die ganze Welt gereist. Vieles von dem, was er erzählte, hatte er sich wahrscheinlich ausgedacht.

»Seemannsgarn«, sagte Finns Mama oft. Doch das war Finn egal.

»Seit Monaten versuche ich, meinem Neffen die alten Seekarten aus dem Inselmuseum abzuschwatzen. Aber David rückt sie nicht raus«, brummte Connor jetzt.

Finn musste grinsen. »Hätte mich auch gewundert.«

Connors Neffe David Pongail war nicht nur der Museumsleiter, er war auch Finns Lehrer. Und alle auf der Insel wussten, wie korrekt David war. Was immer man ihm anvertraute, es war bei ihm absolut sicher.

Connors Augen funkelten vor Freude. »Wenigstens durfte ich sie jetzt aus dem Archiv holen und abfotografieren. Willst du die Abzüge sehen?«

»Ja, gern.« Neugierig kroch Finn aus dem Felsen.



Fangfrisches Seemannsgarn

»Du beobachtetest das Leben lieber aus der Ferne, was?«, fragte Connor, als sie nebeneinander durch das niedrige Gras gingen.

Finn zuckte mit den Schultern.

Connors Hütte stand außerhalb des Dorfes oben auf den Klippen. Die Tür war nicht abgeschlossen, kein Haus auf Haimsend war das. Es war nicht nötig an einem Ort, an dem alle einander kannten und von dem niemand unbemerkt verschwinden konnte.

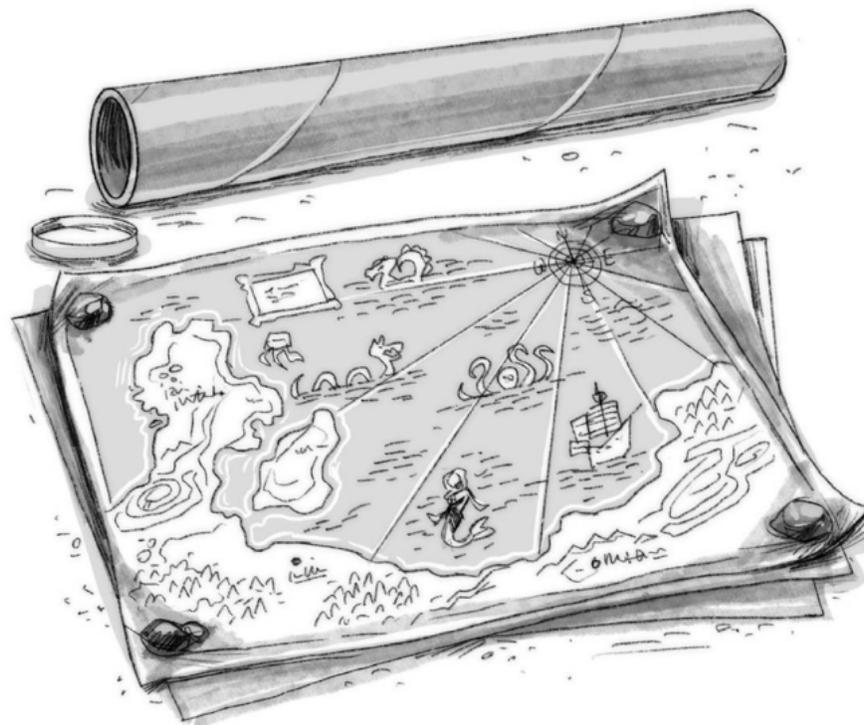
Sie traten ein und standen in einem niedrigen Raum, der Connor gleichzeitig als Küche, Werkstatt und Wohnzimmer diente. Durchs Fenster hatte Finn einen ähnlich guten Blick aufs Meer wie von seinem Lieblingsfelsen. Aber er konnte die Kinder am Strand nicht mehr hören und sehen.

Auf dem Tisch standen noch die Reste von Connors Frühstück zwischen zerlesenen Zeitungen und einer halb geflickten Reuse zum Krabbenfangen. Connor schob das Chaos mit dem Arm zur Seite und legte die Pappröhre ab. Er rieb seine groben Hände aneinander und strahlte wie ein Junge, der sich auf sein Geburtstagsgeschenk freute. »Bist du bereit?«

Finn nickte. Connor krepelte die Ärmel seines Wollpullovers hoch und legte ein Meerjungfrauen-Tattoo auf seinem Unterarm frei. Finn kannte es schon. Die Linien

waren verschwommen und die Farben verblasst, aber die Meerjungfrau war noch immer schön. In ihren Armen hielt sie ein blutendes Herz, das in zwei Teile zerbrochen war.

Feierlich entfernte Connor den Deckel der Papprolle und zog die großen Fotoabzüge heraus. Er rollte sie auseinander und beschwerte die Ecken mit Steinen und Muscheln, die er von der Fensterbank nahm. »Zur See fahren kann man damit heute nicht mehr. Aber ich mag die Bilder.«



Die alten Karten gefielen Finn sofort. Die Küstenlinien und Umriss der Inseln sahen nur entfernt so aus wie auf den Karten von heute. Dazwischen im Meer tummelten sich die fabelhaftesten Seeungeheuer.

Staunend fuhr Finn mit dem Finger über ein Pferd mit Fischschwanz und wilder Mähne. Es hielt seine flossenartigen Krallen vor der Brust gespreizt, als wolle es jeden damit aufspießen, der ihm zu nahe kam. Um das eigenartige See-Pferd herum schwammen Riesenfische mit

Hörnern oder Schweinsnasen. Auf anderen Karten sah Finn Fischmonster mit Löwen- und Elefantenköpfen und mächtige Seeschlangen, die Schiffe angriffen. Meerfrauen mit Fischschwänzen und spitzen Zähnen warteten mit wehenden Haaren auf ihre Beute. Finn entdeckte immer neue seltsame Wesen.

»Die sind ja toll«, rief er begeistert.

»Aber sie waren auch verdammt gefährlich«, brummte Connor. »Die Viecher haben eine Menge Seeleute auf dem Gewissen. Es gab Sägefische, die unter Wasser den Schiffsrumpf aufgeschlitzt haben. Und Riesenkraken, die ganze Schiffe mit ihren Armen gepackt und mit der Besatzung in die Tiefe gezogen haben!«

Finn sah ihn überrascht an. »Aber das sind doch nur Geschichten, oder?«

»Geschichten?« Connor kniff die Augen zusammen. »Du denkst, das ist Seemannsgarn? Und warum sind die Monster dann auf den Karten drauf?« Er wartete Finns Antwort nicht ab. »Viele Leute meinen, dass die Matrosen sich die Ungeheuer auf ihren langen Reisen übers Meer nur ausgedacht haben. Aber was ist zum Beispiel mit den Riesentintenfischen?« Connor starrte Finn erwartungsvoll an.

»Äh, Riesentintenfische?«, wiederholte Finn verwirrt.

»Ganz genau! Heute weiß man, dass es die wirklich gibt. Achtzehn Meter können sie lang werden. Warum soll es all die anderen Seeungeheuer dann nicht auch gegeben haben?« Connor schnaubte verächtlich. »Wir kennen das Weltall und den Mars doch besser als unsere Ozeane!« Er breitete eine aktuelle Karte aus. Kein einziges Seeungeheuer war darauf abgebildet. »Vor etwa vierhundert Jahren sind sie plötzlich verschwunden.«

»Vielleicht hat sie nur niemand mehr auf die Karten gemalt«, überlegte Finn.

Ein Lächeln huschte über Connors Gesicht. »Guter Einwand! Und warum?«

»Keine Ahnung«, musste Finn zugeben.

»Weil sie sich nicht mehr gezeigt haben«, sagte Connor geheimnisvoll.

Finn zögerte. »Sind sie ausgestorben? Wie die Dinosaurier?«

»Möglich. Oder sie warten irgendwo da draußen auf den passenden Moment, um zurückzukommen.« Der Fischer zog eine alte Karte aus dem Stapel und legte sie auf die anderen. »Guck mal, hier ist Haimsend.«

»Cool!« Finn erkannte die Umrisse seiner Heimatinsel sofort. Er hob den Kopf und starrte aus dem Fenster. »Aber der Verbotene Fleck fehlt.«

Der Verbotene Fleck war ein eigenartiges Inselchen, nicht viel mehr als ein Fels, der vor Haimsend aus den Wellen ragte. Eine spitze Hügelkette spannte sich darauf in einer Linie von einem Ende zum anderen.

Das Stückchen Land war viel zu klein, um einen offiziellen Namen zu haben. Alle nannten es den Verbotenen Fleck, und niemand konnte sich daran erinnern, woher die Bezeichnung stammte. Die Alten behaupteten, dass dort unheimliche Dinge passierten. Die Jüngeren taten das als Aberglauben ab, aber betreten wollte die winzige Insel dann doch niemand.

Connor folgte Finns Blick. »Vielleicht war der Felsen zu unbedeutend, um es auf die alte Karte zu schaffen. Vielleicht ist er aber auch erst später entstanden.« Er wandte sich ab und nahm den Wasserkessel vom Herd. »Ich mache uns einen Tee. Oder hast du was Besseres vor?«

Finn schüttelte seinen Kopf. »Nein. Sind doch alle am Strand.«

Connor füllte den Kessel und zog ein Metallfeuerzeug aus seiner Hosentasche. Gebannt sah Finn zu, wie er es mit einer Hand öffnete und anzündete.

»Gefällt es dir?«, fragte Connor, während er den Gasherd anschaltete.

»Ja.« Finn nickte.

»Ist ein Sturmfeuerzeug, das pustet kein Wind so schnell aus.« Connor zeigte ihm die Flamme, die abgeschirmt in einem kleinen Metallkäfig brannte. Er klappte den Deckel zu, um sie zu löschen, und drückte Finn das Feuerzeug in die Hand. »Hier, für dich. Ich hab noch mehr davon.«

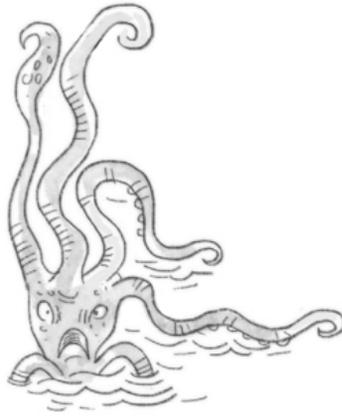
»Danke«, sagte Finn überrascht.

Connor war schon wieder mit der Teezubereitung beschäftigt. Er spähte in eine verbeulte Blechdose. »Kein Zucker mehr. Läufst du zu Ellie und holst uns welchen?«

»Ich kann auch zu Hause welchen holen«, schlug Finn vor. »Das ist näher.«

»Nein, nein, geh mal zu Ellie.« Connor hielt ihm einen zerknitterten Geldschein hin. »Du willst doch bestimmt sehen, was die Fähre außer mir sonst noch mitgebracht hat.« Er zwinkerte Finn verschwörerisch zu.





Die Neuen

Auf dem Weg zu Ellie übte Finn, das Feuerzeug genauso geschickt anzuzünden wie Connor. Das war gar nicht so einfach. Immerhin machte er bereits Fortschritte, als er bei Ellie ankam.

Die Gemischtwarenhandlung von Ellie Mac Treun lag mitten im Dorf und war der einzige Laden auf ganz Haimsend. Bei Ellie konnte man Lebensmittel kaufen, Kochgeschirr, Angelbedarf, Werkzeuge, Klopapier, Kleidung, Bücher, Zeitungen, Comics und was man sonst noch täglich brauchte. Außerdem gab es verblasste Postkarten und kleine Andenken für die Reisenden, die sich auf die Insel verirrt hatten.

Finn öffnete die Eingangstür. Sie schlug gegen die Glöckchen, die Ellie darüber aufgehängt hatte. Doch anders als sonst schlurfte die alte Frau diesmal nicht herbei, um zu sehen, wer sie besuchte. Finn war das ganz recht. Ellie hielt immer gern ein Schwätzchen mit ihrer Kundschaft, und ihm war gerade nicht danach. Hinten im Laden hörte er Stimmen, aber die hohen Regale versperrten ihm die Sicht.

Er steuerte zuerst den Zeitschriftenständer an, doch die Comics darin kannte er schon alle. Ein Mann sagte etwas,